

02/2006

Gültstein



seit 1992

07.02.2006



Liebe Obst- und Gartenfreunde

Am Do 9. Februar um 19.30 Uhr im Gasthaus zur Sonne wollen wir uns weiterhin dem Thema Beerenobst widmen.

Aus Gärtringen wird Hans-Karl Schurer zu uns kommen.

Er ist seit Jahren Erzeuger und Vermarkter in einer Person. Da sein Anbaugelände in Gärtringen und somit ganz in unserer Nähe liegt, gibt es bestimmt viele Parallelen. Er wird uns seine Erfahrungen erläutern und auch mit uns in Diskussion gehen.

Weiterhin wollen wir allen, die sich das Gärtnern mit den Mondphasen auf die Fahne geschrieben haben, auch dazu einladen.

Zweck dafür soll sein, dass sich eine engere Gruppe zu diesem Thema zusammenfindet und zukünftig ein reger Austausch stattfindet, der sich in Folge zu einem positiven Baustein in unseren Aktivitäten entwickelt.

Beeren im Jahreslauf

Jostabeeren. Da Jostabeeren - Büsche sehr stark wachsen, ist ein Pflanzabstand von 2,5-3 m einzuhalten, um im ausgewachsenen Zustand ein gegenseitiges Beschatten zu vermeiden. Ein Pflanzschnitt der anfangs 3-4 Gerüstäste ist nicht notwendig, weil die Sträucher auf nahezu allen Gartenböden rasch anwachsen und gut gedeihen. Zur vollen Entwicklung eines Strauches gesteht man ihm ab dem zweiten Standjahr zwei weitere Leitäste zu, also insgesamt 5-6. Die Jostabeere trägt sowohl am einjährigen Holz als auch an mehrjährigen Fruchtspeisen und verkahlt nicht so stark wie Schwarze Johannisbeeren. Deshalb ist ein regelmäßiges Einkürzen der Gerüstäste und der Seitentriebe nicht notwendig. Hingegen ist ein Entfernen zu dicht stehender Äste, überzähliger Seitentriebe und das Fruchtholz beschattender Zweige vorteilhaft. Ein Verjüngen der Sträucher durch Herausschneiden alter Leitäste und Nachziehen kräftiger Bodentriebe ist erst nach 5-6 Jahren angebracht, alle sonstigen Jungtriebe sind bodennah abzuschneiden.

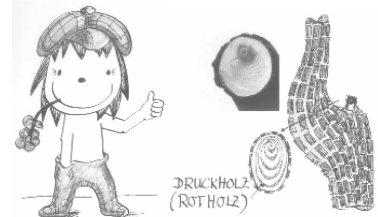
Himbeeren. Himbeeren werden, da sie nicht standfest sind, in Reihen am Drahtgerüst gezogen, wobei die Drähte in einer Höhe von 0,7, 1,2 und 1,7 m gespannt sind. Ein Gerüst mit Drahtdoppelreihen erspart in windgeschützten Lagen ein Anbinden der Ruten und verhindert deren Auseinanderfallen. Die Abstände zwischen den Reihen betragen 1-1,5 m, innerhalb 0,4-0,5 m. Zur Pflanzung schneidet man die Ruten auf 0,3-0,5 m zurück und setzt sie so tief in den gut gelockerten und etwas mit organischem Material angereicherten Boden, dass die Knospen am Wurzelhals bedeckt sind.

Die Ruten, in deren Seitenachselknospen ab Herbst des Vorjahres die Blütenknospenbildung stattfand und im Sommer die Früchte heranwachsen, werden nach der Ernte direkt über dem Boden abgeschnitten. Das Gleiche geschieht mit schwachen, krummen Neutrieben, so dass insgesamt nur 8-12 kräftige junge Ruten pro laufendem Meter stehen bleiben. Im Herbst können zu lange Ruten auf ca. 2 m eingekürzt werden. Dadurch erhöhen sich Standfestigkeit, künftige Fruchtgröße und Qualität. Bei Herbsthimbeeren werden jährlich nach der Ernte alle Triebe bodennah abgeschnitten.



Kinder und Jugendecke

Hier erwarten wir, dass Sie ihren Kindern, Enkeln und Nachbarn die Natur etwas näher bringen. Wir fordern alle dazu auf, aktiv damit umzugehen, denn ihre Erfahrung und neue Ideen sorgen für neuen Schwung!



Dieser Nadelbaum ist tüchtig, meint Struppi. Der Wipfeltrieb ist abgebrochen, und nun bildet der Seitenast unheimlich viel Druckholz auf der Unterseite, um sich hochzudrücken und neuer Wipfel zu werden. Das sieht man bei Nadelbäumen an den Zuwachsstreifen auf der Baumunterseite, wo dem Nadelbaum die Rinde zu eng wird. Zuwachsstreifen auf der Astunterseite sind also bei Nadelbäumen gut, bei Laubbäumen aber schlecht - sagt Struppi.

Mostprämierung 18.03.2006

Dazu erwarten wir wieder viele Mitmacher. Anmeldung bitte unter Tel. 75684 bis 24. Februar, so können wir eine exaktere Planung auflegen.



Wie immer sind 3 Liter Most in grünen 1 Liter Weinflaschen bereitzustellen.

Auch für Beiträge zur Unterhaltung und Erheiterung sind wir offen, also nur Mut, bringen sie ihr Gedicht oder ihren Sketsch/Beitrag, wir freuen uns darüber.

Außerdem wird am 22.06. in Gärtringen der Kreismostkönig gekrönt. Auch hierzu sind alle aufgerufen mitzumachen.

Brombeeren. Wegen nicht vorhandener Standfestigkeit der Brombeerruten erfolgt die Pflanzung ähnlich wie bei Himbeeren an Spalieren oder Drahtgerüsten. Der Pflanzabstand beträgt bei rankenden, stachelbewehrten Sorten 3-4 m, bei stachellosen ca. 2 m und bei aufrecht wachsenden 0,5 m. Nach der Pflanzung schneidet man die Ruten auf etwa 20-30 cm zurück.

Die aus den bei der Pflanzung mit ca. 5 cm Boden abgedeckten Knospen des Wurzelhalses kommenden Triebe werden fächerförmig am Gerüst verteilt und an die Drähte geheftet. Von enormer Bedeutung ist der Sommerschnitt: Die aus den Blattachsen wachsenden Seitentriebe (Geiztriebe) werden auf kurze Zapfen zurück geschnitten. Dies ist im Laufe des Sommers mehrmals zu wiederholen, um einerseits die Bildung des berüchtigten Brombeergestrüpps zu vermeiden. Andererseits gehen aus den verbleibenden Knospen der eingekürzten Seitentriebe im nächsten Jahr üppige Blütenstände hervor, aus denen sich große, leicht zu pflückende Beeren entwickeln. Eine andere Variante ist das einmalige Zurückschneiden der Seitentriebe im August auf einen kurzen Stummel von ca. 10 cm mit 2 Augen. Die abgetragenen Ruten werden ebenso wie erfrorene Triebe im zeitigen Frühjahr am Wurzelhals abgeschnitten und beseitigt, zu lange Ranken sind um ungefähr ein Drittel einzukürzen. Als Folge dieser Schnittmaßnahmen sollte jede Pflanze 4-6, maximal 8 Ruten besitzen.

Gartenheidelbeeren. Für Heidelbeeren sollte der Boden humusreich, feucht, gut durchlüftet sein und einen pH-Wert im Bereich 3,5-5 haben. Als Abstand zwischen den einzelnen Sträuchern sind 12 m zu wählen. Die Pflanzen dürfen nur so tief gesetzt werden, dass der Wurzelballen gerade noch mit Substrat bedeckt ist. Für einen zufrieden stellenden Anbau ist der Standortfaktor Boden bei weitem wichtiger als die regelmäßigen Schnittmaßnahmen.

Ein Pflanzschnitt ist nicht notwendig und, da Heidelbeeren relativ langsam wachsen, in den ersten Jahren auch kein weiterer Schnitt. Ab dem 3. Standjahr entfernt man vergreiste, abgetragene Triebe direkt über dem Boden. Dadurch wird ein Neuaustrieb aus dem Wurzelstock gefördert. Durch das regelmäßige Ersetzen älterer Triebe kann man eine Fruchtholzrotation erreichen, die über Jahre hinweg einen gleich bleibenden Ertrag sichert. Ein Strauch sollte ungefähr 6-8 Triebe haben, die nicht älter als drei Jahre sind. Neue und junge Triebe bleiben unbeschnitten. Auch wenn Kulturheidelbeeren selbstfruchtbar sind, wird der Ertrag durch die Nachbarschaft von zwei oder drei Pflanzen, am besten zweierlei Sorten, gesteigert. Sortenspezifische Unterschiede beim Schnitt gibt es nicht.

Aktuelles zum Pflanzenschutz

Johannisbeeren, aber auch andere Obstgewächse, etwa Süßkirschen, sind jetzt gefährdet durch Knospenverbiss von Sperlingen und Finken. Auch durchziehende Dompfaffen können in sehr kurzer Zeit ganze Zweige leer picken. Zur Abwehr haben flatternde Stanniolstreifen nur vorübergehende Wirkung. In Schutznetzen können sich die Vögel leicht verfangen. Erfahrene Gärtner wissen, dass die Feuchtigkeit in den Knospen gesucht wird und empfehlen, Wassertränken aufzustellen, wodurch die Vögel abgelenkt sind.

Greifvögel sind uns willkommene Helfer im Obstanbau. Besonders Eulen können Wühlmäuse in Schach halten, wenn sie nachts ihren Bau verlassen, um Grünzeug zu weiden. Aber auch tagaktive Greifvögel haben gerne einen Beobachtungsposten, der ihnen freie Sicht auf die Beute bietet. Hohe Sitzkrücken sind für sie ein gutes Angebot. **weiter re.**

Aktuelles zum Pflanzenschutz

Dicke Johannisbeer-Knospen deuten auf den Befall einer Gallmilbenart, die überwiegend bei Schwarzen Johannisbeeren vorkommt. Bei anfälligen Sorten ('Rosenthals', 'Silvergieter') kann die Ernte dadurch stark gemindert werden. Eine Bekämpfung mit Spritzmitteln ist kaum sinnvoll, man sammelt besser die Befallsknospen ab und vergräbt sie.

Krebs und Rotpustel sind verbreitete und bedrohliche Holzkrankheiten, die man im belaubten Baum leicht übersehen konnte. Sie äußern sich zunächst recht unauffällig durch dunkle, eingesunkene Rindenpartien.

Solche Stellen sind weiträumig mit dem Messer oder dem Fräsaufsatz einer Bohrmaschine auszuschneiden. Der pilzhaltige Abfall darf aber nicht auf der Erde liegen bleiben.

Eine abschließende Wundversorgung ist selbstverständlich.

Überwinternde Schädlinge. Noch anhaftende, umspinnene Blätter deuten auf Überwinterungsverstecke für verschiedene Schädlinge. Im einzelnen Blatt kann sich die Puppe des Baumweißlings finden, Goldafterpuppen umspinnen dagegen mehrere Blätter, wogegen die feinen, spiralförmigen Perlschnüre des Ringelspinner an dünneren Zweigen auffallen können. Blattläuse legen ihre schwarz glänzenden Eier gerne in Knospennähe oder an Kurztrieben ab, wo die schlüpfenden Jungläuse im Frühjahr sofort Nahrung finden können.

Baumstücke

Angebote bitte an Tel.

07032 / 72101

gesucht ...

Die nächsten Termine

09.02.2006 Vereinsabend zu aktuellen Themen siehe Vorderseite

11.03.2006 Ein absoluter Höhepunkt ... Vormittags - Schnittkurs in Tübingen, Botanischer Garten

18.03.2006 Mostseminar für ganze Kerle + auch Mädels

23.03.2006 Vereinsabend zu aktuellen Themen

07.05.2006 Blütenwanderung für jung und jung gebliebene

13.05.2006 2. Blümllesmarkt in der Gisilostrasse

E-Mail: OGVGUELTSTEIN@WEB.DE

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Obst- und Gartenbauverein Gültstein

Wir freuen uns auf euch, nehmt die Gelegenheit zur Information und zum Austausch wahr.